

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 26. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 23. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtrichter und Kreis-Justizrath Lympius zu Pyritz zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Landesgerichts in Stettin zu ernennen geruht.

Der bisherige Professor am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster, Bonnell, ist zum Direktor des Friedrich-Werderschen Gymnasiums hieselbst ernannt worden.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Sekretair Pelizäus zu Herford ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Rietberg, und zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Destrem, ist von St. Petersburg hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. Januar. Gestern Abend gegen 9 Uhr empfing der König die große Deputation der Deputirten-Kammer und nahm aus den Händen des Präsidenten Dupin die von der Kammer votirte Adresse entgegen. Se. Majestät beantworteten dieselbe mit folgenden Worten: „Mit lebhafter Zufriedenheit empfangen Ich diese Adresse. Ich schätze mich glücklich, bei Ihnen jene Gesinnungen wiederzufinden, von denen die Ihnen vorangegangenen Kammern Mir so viele, Meinem Herzen stets theure

Beweise gegeben haben. Diese feierliche Kundgebung wird, wie Sie richtig bemerken, jenem ruhmvollen Werke, dem Resultate siebenjähriger Anstrengungen, der Aufrechthaltung und Unverletzlichkeit unserer Institutionen neue Kraft verleihen. Die Mitwirkung, die Sie Meiner Regierung so offen zusagen, wird den Gang derselben erleichtern, die Spuren unserer politischen Zwistigkeiten immer mehr und mehr verwischen und Frankreich den langen Genuß jener Ruhe und Wohlfahrt verbürgen, die der Gegenstand aller Meiner Wünsche sind, und zu deren Sicherstellung beigetragen zu haben, Mein größtes Glück ausmacht.“

Der König hat am Neujahrstage eine Summe von 4800 Fr. unter 121 hilfsbedürftige Zulitterer theilen lassen.

Der Fürst von Talleyrand bringt fast täglich zwei bis drei Stunden in den Tuileries zu, wohin er von zwei Dienern in einem Armstuhl getragen wird.

Die Herzöge von Nemours und Montpensier wohnen vorgestern Abend der Vorstellung des „Don Juan“ im Italiänischen Theater bei, und das Haus war so überfüllt, daß selbst die entfernteste Besorgniß vor Feuergefahr während der Vorstellung unermessliches Unglück herbeigeführt haben würde.

An der Börse war das Gerücht, der Guizotist Duchatel werde als Finanzminister ins Cabinet treten; wäre dies der Fall, so würde die Conversion um so sicherer ausgelegt bleiben.

Nach einem Gerücht, das zu Bayonne im Umlauf war, soll der als Botschafter nach Paris bestimmte Marquis Espeja auf seiner Reise von Madrid nach der Gränze den Karlisten in die Hände gefallen seyn, die sich seiner Person und seiner Papiere bemächtigt hätten.

S p a n i e n.

Madrid den 7. Januar. Es geht hier das Gerücht, daß der Finanz-Minister mit dem Secretaire der Bank Unterhandlungen wegen einer Anleihe angeknüpft habe. Hiernach würde die Bank im Ganzen 17 Millionen Realen vorschießen, wovon 5 Millionen in der Zeit von 4 Monaten, die übrigen 12 Mill. aber, je nachdem die außerordentlichen Kriege-Contributionen und andere Ausgaben eingehen würden, gezahlt werden sollten.

Lord Hervey, Secretair bei der hiesigen Britischen Gesandtschaft, ist auf seiner Reise von hier nach Paris von Garcia's Soldaten gefangen genommen und nach Cantavieja gebracht worden. Sir G. Villiers hat Alles angewendet, um die Freilassung desselben zu bewirken und man glaubt, er werde seinen Zweck erreichen. Ein Spanischer Courier, der denselben Soldaten in die Hände fiel, wurde sofort erschossen.

Der General Espeleta ist zum General-Kommandanten von Cuba ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Jan. Man hat heute mit großer Freude vernommen, daß der größte Theil der wichtigsten Bücher und Dokumente des Lloyd'schen Instituts bei dem Brande des Börsegebäudes gerettet werden. Auch der Verlust an Büchern, Effekten, Möbeln und anderen Gegenständen, welchen einzelne Personen durch diese Feuersbrunst erlitten haben, soll weit geringer seyn, als man anfangs glaubte. Eben so ist es, dem Vernehmen nach, der königlichen Versicherungs-Compagnie gelungen, ihre meisten Bücher und Papiere aus dem Feuer zu retten. Nicht so glücklich waren diejenigen, welche die Urkunden des Lord-Mayor-Hofes in Verwahrung hatten; der größte Theil dieser Dokumente ist ein Raub der Flammen geworden.

Die Times behaupten auf Autorität eines ihnen zugegangenen Schreibens aus Athen vom 28ten Novbr., daß sich die Finanzen Griechenlands im erschöpfsten Zustande befänden, daß das von den Verbündeten vorgeschossene Geld fast ganz verausgabt sey, und daß man einen zweiten Bankerott zu erwarten habe; sie meinten daher, es sey nicht abzusehen, wie sich die drei Mächte für jene Vorschüsse anders würden bezahlt machen können, als durch Theile des Gebiets, worauf dieselben geschätzt seyen; dieser Zustand des Landes wird besonders dem Herrn von Rudhard Schuld gegeben.

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart den 17. Jan. In der Abgeordneten-Kammer erhob sich heute der Abg. Feuerlein zu einem Vortrag folgenden wesentlichen Inhalts:

„Nicht Nachahmungssucht, sondern Deutscher Rechtsfinn dränge ihn, in der ersten Sitzung der Wahl-Kammer die durch eine Nachhandlung des Regenten aufgehobene Hannoversche Verfassung zur

Sprache zu bringen. Fänden Gründe allgemeine Anerkennung, wie sie die bekannten Patente vom 5. Juli und 1. November 1837 enthalten, und wie sie die den Patenten nachgesolaten Handlungen geleitet haben, so wäre jede Falschheit noch so weissen und edlen Regenten gegen sein Volk auf seine Lebensdauer beschränkt, jedes Volk müßte für den Fortbestand seiner Verfassung Besorgnisse hegen und dürfte für seine Rechte nur in der Versönlichkeit seines Fürsten und der Rärthe desselben ein Gevähr suchen. Je lebendiger die allgemeine Ueberzeugung sey, daß in der selbstverkündeten Haupt-Aufgabe des Deutschen Bundes — der Erhaltung der inneren Ruhe und gesetzlichen Ordnung in jedem Bundesstaate — auch die Erhaltung des einmal bestehenden öffentlichen Rechtszustandes gegen einseitige Abänderungen, Schutz gegen oben wie gegen unten, begriffen sey, desto mehr müsse es jeden Deutschen schmerzen, wie, nachdem kaum ein ungesetzmäßiger Geist in manchen Staaten beschworen worden, aufs neue Mißtrauen und Unzufriedenheit veranlaßt und einem um die Kultur von Deutschland, um dessen Befreiung und um die Rückkehr seiner Regenten-Familie auf den Thron der Väter so hochverdienten Deutschen Volksstamme die angewohnte, sichernde Verfassung in dem Augenblick entzogen werden mochte, als eben erst dieses Volk mit so warmem Herzen seinen neuen Herrscher begrüßte. Der Redner schloß sodann mit den Worten: Ich darf wohl von keiner Seite her den engherzigen Einwurf fürchten, daß eine Württembergische Ständes-Versammlung der Rechtszustand eines anderen Landes nicht berühre. Schon die Vereinigung der Fürsten des Deutschen Bundes hat auch ihre Völker sich näher gebracht; die gesteigerten Verbindungsmittel, welche Zeit und Raum außer Berechnung setzen, haben jedes zum Nachbar des anderen gemacht, und wie einst Deutschland in der Sympathie seiner Völker gegen den äußeren Feind seinen Hort fand und finden wird, so ist es löblich und zweckmäßig, diese Sympathie auch im Frieden und im Innern zu hegen und zu pflegen. Mag daher auch Württemberg nie Nebenliches, was in Hannover geschah, zu fürchten haben, mag es noch so gewiß seyn, daß sein edler Regent bei Verhandlung dieser Angelegenheit am Bundestage sein Benehmen nach den Bundes-Gesetzen richten werde, so wird doch die Kammer keinen Anstand nehmen, ihre Stimme mit der öffentlichen Stimme der Moral, des Rechts und der Politik zu vereinigen, und, worauf ich hiernit antrage, im Angesichte von ganz Deutschland ihr Bedauern darüber aussprechen, daß einem Deutschen Volke die in anerkannter Wirksamkeit bestandene Grundlage seines öffentlichen Rechtszustandes einseitig habe entzogen werden können; auch bitte ich die Kammer, in ihren Protokollen den Ausdruck ihres festen Vertrauens zu den bundes- und ver-

fassungstreuen Gesinnungen der Württembergischen Regierung niederzulegen: es werde dieselbe ihrerseits dahin mitzuwirken sich bestreben, daß durch Herstellung der faktisch aufgehobenen Verfassung in Hannover die Gemüther der dortigen Staatsbürger, wie aller Deutschen, beruhigt werden.“

Der Präsident erklärte den Antrag zwar für sehr wichtig, allein nach §. 173 der Verfassungs-Urkunde könne nur dann schon jetzt der Antrag berathen werden, wenn drei Viertheile der Zahl der Kammer-Mitglieder dafür seyen. Es ward sofort abgestimmt, ob der Feuerleinsche Antrag heute noch zur Berathung kommen solle, wofür 55 gegen 29 Stimmen sich ergaben. (84 Abgeordnete sind anwesend.) Der Antrag wurde also verschoben, da $\frac{3}{4}$ aller Stimmen dafür erforderlich wären. Uhland, Pfäfer, Schott, Raibt, Meisch, Schmid, Pfaff u. A. waren dagegen, weil sie den Antrag in Gegenwart der Minister berathen wissen wollten. Kanzler von Wächter trug nun darauf an, daß der Antrag morgen berathen werde. Wenzel war nur dann einverstanden, wenn morgen die Minister auch in die Kammer kommen. Der Antrag des Kanzlers von Wächter ward durch Zuruf genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach der Bresl. Zeitung erreichte die Kälte am 17. d. M. in Breslau eine Höhe von 22 Grad; hier in Posen ist sie nicht über 20 Grad gestiegen.

Am Sonntage den 21. d. M. ereignete sich im hiesigen Theater das Unglück, daß der Logenschließer Seidel, ein kräftiger, nicht gar bejahrter Mann, in dem Augenblicke, wo er einem Ankommenden die Logenthür öffnete, umfiel und, vom Schläge getroffen, augenblicklich verschied.

Berlin den 23. Januar. Der hiesige Kaiserl. Russische Gesandte übergab vor einigen Tagen dem Ober-Bürgermeister Krausnick ein versiegeltes Schreiben seines Monarchen mit dem St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten, und ein Geschenk für unsere Stadt-Armen von 5000 Stück Dukaten. Das erwähnte Schreiben lautet:

„Mit besonderem Vergnügen habe Ich die Urkunde über das Mir von Ihnen angetragene Bürgerrecht der Stadt Berlin angenommen, und sage Ihnen Meinen aufrichtigen Dank für die Mir bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Gesinnungen. Stets habe Ich den wärmsten Antheil an dem Wohlergehen einer Stadt genommen, deren Einwohner sich in schwerer Prüfungszeit durch treue Anhänglichkeit an ihren König bewährten, und wo Mir seither das Glück Meines häuslichen Lebens erblickte. Indem Mich nun ein neues Band an dieselbe knüpft, werde Ich Mich künftighin desto glücklicher schätzen, in Ihren Mauern Mich des Wiedersehens mit einem Monarchen zu

erfreuen, in welchem auch Ich einen geliebten Vater v.r.hre.

Empfangen Sie, Meine Herren, mit dieser Versicherung den Ausdruck Meiner vollkommenen Werthschätzung.

(gez.) Nikolaus.

Moskau den 6 December 1837.

An

die Herren Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath, auch Stadtverordnete der Königlich Residenzstadt Berlin.“

Paris. Ein bedeutender Prozeß schwebt in diesem Augenblick zwischen zwei Schwestern von hohem Rang, der Herzogin von Mortemart und der Gräfin von St. Aldegonde. Die verstorbene Herzogin von Berhune-Charost, Schwester der beiden Damen, hatte die erste zur Universalerbin eingesetzt, der zweiten aber ihr Hotel in der Straße Bourbon, mit allem darin enthaltenen beweglichen Gut, vermacht. Nun fanden sich in dem Hotel 3 Mill. Frs. an baarem Gelde und Staatspapieren. Es handelt sich jetzt darum, ob diese Summen zu dem, im Testament genannten, beweglichen Gute zu rechnen sein oder nicht.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 27. Jan.: Jakob und seine Söhne oder Joseph in Aegypten. Große heroische Oper in 3 Akten, nach Alexander Dumas, Musik von Mehul. — Hierzu auf mehrseitiges Verlangen, zum Dritten und Letztenmale: Konzert des Virtuosen Herrn Eben, auf der Holz- und Stroch-Harmonika.

Sonntag den 28. Jan.: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. Carl Töpfer; (Manuscript.) — Zum Schluß: Die Lokalposse. Lokalposse mit Gesang in 1 Akt, vom Verfasser des Heirathesuchers.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Preussische Staatszeitung, so wie die übrigen von Berlin hierher kommenden Zeitungen von jetzt ab täglich, und zwar am Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittags 3 — 4 Uhr, und am Montag, Donnerstag und Sonnabend Morgens, in Empfang genommen werden können. Posen den 24. Januar 1838.

D b e r = P o s t = A m t.

Unsere Gönner und Freunde beehren wir uns vorläufig ergebenst anzuzeigen, daß wir zum 24. Februar d. J. im Hôtel de Saxe den zweiten Ball arrangiren werden.

Posen den 25. Januar 1838.

P r z y b y l s k i. F r e u n d t.

Auf der Straße von Posen nach Pudewitz sind bei einer gestrigen Reise in einer, in doppelten Papieren eingewickelten Rolle, und folgende Gegenstände enthaltend, verloren gegangen, vor deren Ankauf Jedermann gewarnt und dem ehrlichen Finder eine, dem Betrage angemessene Belohnung zugesichert wird. Der Verlust besteht in 19 Stück neuer Coupons-Bogen, 64 Stück Frd'or. in Golde, 9 Rthlr. 21 Sgr. Courant und diversen, unten verzeichneten Papieren.

No.	No.	G u t.	K r e i z.	Am. No.	Summa.	T e r m i n.
1	18	Vorzęcieżki	Krotoschin	3458	1000	1sten Januar 1838
2	228	dto.	dto.	2123	50	dto.
3	35	Cholarny	Schrimm	3276	1000	dto.
4	28	Dobramyśl	Fraustadt	9554	25	dto.
5	29	dto.	dto.	9555	25	dto.
6	43	Faragni-wice	Kosten	3528	100	1sten Juli 1837.
7	432	Kurnik	Schrimm	1977	100	1sten Januar 1838
8	335	dto.	dto.	4210	50	dto.
9	240	dto.	dto.	4115	100	dto.
10	22	Korzkowy	Pleschen	2201	50	dto.
11	30	Lubowo	Gnesen	10117	100	dto.
12	41	dto.	dto.	4959	50	dto.
13	7	Modliszewo	dto.	3851	1000	dto.
14	13	Neustadt	Pleschen	58	500	dto.
15	78	Niemcezyn	Wagrowitz	5029	100	dto.
16	75	Pamlowice	Fraustadt	4263	100	dto.
17	54	Swiatkowo	Wagrowitz	5102	100	dto.
18	34	Zielenice	Breschen	4807	100	dto.
19	70	Zurawie	Schubin	4457	25	1sten Juli 1837

19 Stück hier specificirte neue Coupons-Bogen.

64 Stück in 32 doppelte Louisd'or in Golde.

9 Rthlr. 21 Sgr. in 7 Stück ganzen Thälern und 2 Rthlr. 21 Sgr. kleines Courant.

1 Quittung der Königl. General-Commission hier über 141 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf.

4 Listen der bisher verloosten Pfandbriefe.

Posen den 25. Januar 1838.

B. Wittkowski,
Breitestraße No. 17.

Das im Pleschener Kreise, Regierungs-Bezirk Posen, belegene Gut Groß-Sobotka, zu welchem

- 1) 3046 Morgen, größtentheils Weizenboden,
- 2) 2279 " bauerliche Ländereien,
- 3) 2331 " Forst, größtentheils Eichwald,
- 4) 208 " Wiesen, und
- 5) 198 " Probstei-Acker,

8062 Morgen gehören, und welches landschaftlich 90,000 Rthlr., exclusive der dazu gehörigen Forsten, welche gerichtlich 20,000 Rthlr. abgeschätzt sind, soll eingetretener Verhältnisse wegen für den landschaftlichen Vorwerth von 90,000 Rthlr., mit dem dazu gehörigen lebenden und todtten Inventarium, aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Das Nähere hierüber ist bei der Besitzerin selbst an Ort und Stelle zu erfahren.

Sobotka den 10. Januar 1838.

Leopold v. Mikorska.

Von heute ab verkaufe ich gutes Birken-Klobenholz die Kloben zu 3 Rthlr. 15 Sgr.

A. Biskoff.

Börse von Berlin.

Den 23. Januar 1838.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldsscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64½	64
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103½	102½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	102½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	4	101½	101½
Pommersche dito	4	—	101
dito dito	3½	99½	98½
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100½
dito dito dito	3½	—	99½
Schlesische dito	4	107½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86½	—
Gold al marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	133	134
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	133½	123½
Disconto	—	3	4